
Persistenter Identifier: 122689062
Titel: Pädagogisches Wörterbuch
Autor: Hehlmann, Wilhelm
Ort: Stuttgart
Beschriftungen: Spätere Auflagen u.d.T.: Hehlmann: Wörterbuch der Pädagogik. - Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web
Strukturtyp: CollectedEdition
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122689062/1/>

meinsamer völkisch-politischer Ziele.

In der jüngsten Vergangenheit gab es eine solche M. nur noch in der Wehrmacht und gewissen ihr verwandten Berufen (Handelsmarine, Polizei, Feuerwehr usf.), die Einsatz, Zucht, Haltung verlangen und die männlichen Tugenden pflegten, sowie in der Sporterziehung. Die nationalsozialistische Bewegung hat die M. wieder zur Grundlage zahlreicher erzieherischer Einrichtungen gemacht und insbes. die politische Erziehung in SA. und SS., RAD. usf. in Form der Mannschaft aufgebaut. Die Jugenderziehung erfolgt in der H.J., teilweise auch im Schulwesen (Aufbauschulen, Landjahr) in mannschaftsmäßiger Form. Eine besondere Form der M. wird in den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, den Adolf-Hitler-Schulen und den Führerausbildungsstätten der NSDAP. (Führerschulen, Ordensburgen) verwirklicht.

Manuelle Betätigung → Handbetätigung.

Märchen, volkstümliches Erzählgut ältester Herkunft, das von örtlichen oder geschichtlichen Bedingungen absieht und seltsame, häufig mythische Begebenheiten zum Inhalt hat. Die M. künden vielfach von ältestem Volkstum u. bilden nicht selten einen unmittelbaren Ausdruck bestimmter rassischer Grundhaltung. Ihre Ueberlieferung erfolgt von Mund zu Mund. Seit Herder wurde ihre Bedeutung mehr und mehr gewürdigt, und die Märchensammlung der Brüder Grimm (Kinder- u. Hausmärchen, 1812 bis 1814) führte zu einer plan-

mäßigen Sammlung und literarischen Bearbeitung der bis dahin gleichsam wildwachsenden M.-Erzählungen im Volksmund. Das M. ist eine Erzählgattung für alle Lebensalter. Daher entstanden seit der Romantik im Gegensatz zum anonymen Volksmärchen auch zahlreiche Kunstmärchen bedeutender Erzähler (Tieck, E. T. A. Hoffmann, Hauff). Dennoch gilt mit Recht die Entwicklungszeit des Kindes etwa zwischen dem 4. und dem 10. Lebensjahr als M.-Alter. Zunächst kurze, später auch längere M. werden von dem Kinde mit Spannung aufgenommen, nacherlebt, und in sprachlicher, mimischer und zeichnerischer Wiedergabe verwertet. Erzieherisch geboten ist die Erzählung solcher M., die Menschen der eigenen Art in ihrer Haltung zeigen, die Gemütswerte und Gesittung des deutschen Volkstums enthüllen und das Vorbild zu charakterlich hervorragendem Handeln bieten.

L.: L. Mackensen, Handwörterbuch des deutschen M. (seit 1931); W. E. Peuckert, Deutsches Volkstum in Märchen u. Sage, Schwank und Rätsel, 1938; E. v. Vacano, Das M.-Jahr, 2 Bde., 1941.

Marxismus, politische Irrlehre, die von dem jüdischen Schriftsteller Karl Marx (1818—1883) ausging und dank umfassender, hauptsächlich jüdischer Propaganda seit dem Ende des 19. Jhs. zunächst die Arbeiterschaft, später aber einen großen Teil des politischen und kulturellen Lebens überhaupt erfaßte. Hier kann allein auf die von dem M. ausgebildete Er-